Kolloquium 5.2.2015 Berlin

Ansprache Dr. H. Dieter Gobbers zur Vorstellung des Projekts Albrecht im Anschluss an das Internationale Kolloquium

Vorstand der Adalbert-Stiftung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unser heutiges Kolloquium hat uns einen weiteren Einblick vermittelt, wie wertvoll und wesentlich die Impulse aus den Viségrad-Ländern für den Mauerfall und auch die deutsche Wiedervereinigung waren.

Anders als zum 20. Jahrestag von Mauerfall und Wiedervereinigung wurde der essentielle Beitrag der Adalbert-Länder im vergangenen Jahr auch durch Herrn Bundespräsident Gauck besonders gewürdigt und damit gegenüber den Beiträgen anderer Länder herausgehoben.

Unsere Stiftung ist zu der Auffassung gelangt, dass wir Deutsche allen Anlass haben, diese Beiträge der Adalbert-Länder dauerhaft im Rahmen einer Gedenkstätte in Berlin zu würdigen.

Wir haben deshalb den renommierten Krefelder Bildhauer Professor Hans Joachim Albrecht dazu gewonnen, eine Stahlskulptur zu entwickeln, deren Modell und einige im Zusammenhang damit entstandene Skizzen wir Ihnen heute vorstellen möchten. Die etwa 2 m hohe Stahlskulptur soll an einem geeigneten Ort in Berlin errichtet werden. Wir sind derzeit noch mit der Sondierung möglicher Standorte befasst.

Wir möchten jetzt das Modell dieser späteren Stahlskulptur, das Herr Professor Albrecht für uns entwickelt hat und das sich hier oben auf dem Podium befindet, enthüllen.

Ich freue mich sehr, dass Herr Professor Albrecht heute bei uns ist und zu uns über über unser Anliegen und seinen Skulpturvorschlag sprechen wird.

Im Anschluss daran werden Sie Gelegenheit haben, im Foyer im Untergeschoss das Modell und einige Skizzen und Informationen über den Künstler in einer kleinen Ausstellung zu besichtigen.

Begrüßung durch
Univ.-Prof. Dr. Hans Süssmuth
Vorstandsvorsitzender der Adalbert-Stiftung-Krefeld

Vervielfältigt wurden Reflektionen von Jiri Dienstbier zum 20. Jahrestag „der Invasion der Armeen des Warschauer Paktes in die Tschechoslowakei“ in der Januar-Ausgabe 1989 des Samisdats Ostkreuz.

In der Juli-Ausgabe 1988 des Samisdats fußnote³ wurde eine Erklärung von circa 100 Oppositionellen aus fünf Ländern Mittel- und Osteuropas an den Staatsrat der DDR abgedruckt, in der die Freilassung von 5 inhaftierten DDR-Bürgern gefordert wurde.

Diese Beispiele(4) machen deutlich, dass zwischen den Oppositionellen der V4 und der DDR Kontakt und Austausch bestanden.
Die heute mit uns diskutierenden Akteure können diese Hypothese aufgreifen.

Die bisher erzählten nationalen Geschichten der Oppositionsgruppen in den V4 und der DDR sind wertvoll.
Sie sollten als vergleichbare gemeinsame Erfahrung mit der totalitären Herrschaft des Kommunismus und
als gemeinsame Erfahrung mit der Notwendigkeit von Widerstand und Zivilcourage zusammengefasst und als Modell für den Weg aus der Diktatur zur Erringung der Zivilgesellschaft den kommenden Generationen vermittelt werden.

---

(4) Initiative Frieden & Menschenrechte: Grenzfall. Ausgaben 1986/87. Hrsg. von Ralf Hirsch und Lew Kopelew. Berlin: 1989.
fußnote³. Ausgabe Juli 1988. (Peter Grimm, Reinhard Weißhuhn, Gerd Poppe).
Ostkreuz. Politik. Geschichte. Kultur. Ausgabe Januar 1989. Redaktionsbeirat: u. a. György Dalos (Budapest), Peter Grimm, Gerd Poppe, Wolfram Tschiche, Reinhard Weißhuhn.